

Untersuchungen und Excurse zur Geschichte und Kritik der deutschen Heldensage und Volksepik.

Von

Richard von Muth.

I. Die Freundschaftssage im Engelhard Konrads von Würzburg.

Es soll im Folgenden untersucht werden, ob der vielbehandelte Stoff, der auch dem Engelhard Konrads von Würzburg zu Grunde liegt, auf einheimischer oder ausländischer Ueberlieferung fusse, oder wenn etwa auf beiden, nach welchen Gesichtspunkten er, bewusst oder unbewusst, sagengemäss oder willkürlich überliefert sei. Es wird sich herausstellen, dass das Thema in nichts weniger als origineller Weise oder Manier, in engem Anschlusse an eine Quelle behandelt ist nach Grundsätzen, die auch vielfach bei der Entstehung anderer, insbesondere volksthümlicher Gedichte zu Tage treten, und die wir von Fall zu Fall entwickeln und durch ein zwingendes Analogon schematisch belegen. So ist es möglich, nicht nur einen Einblick in das Verfahren mittelalterlicher Dichter zu gewinnen, was, da wir hierüber gut genug unterrichtet sind, kaum der Mühe lohnen würde, sondern auch, woran uns vor Allem gelegen ist, methodisch eine Summe von Fällen gleichartiger Entwicklung festzustellen, in denen wir zwar nicht eine bindende Norm, Gesetze der Sagenbildung, aber doch die gewöhnliche Art und Weise der genetischen Entwicklung epischer Sagenstoffe erblicken dürfen.

Für unseren Zweck ist es jedoch durchaus nothwendig, den Inhalt des kleinen Epos in Kürze zu reproduciren. Die Geschichte zerfällt in zwei scharf geschiedene Abschnitte — ich will vorgreifend bemerken: verschiedener Genesis; doch